

Therapieansätze gegen Krisen

Schauspielerin Annett Renneberg, Kammersänger Johannes Stärkel und Milan Kristin am Akkordeon begeisterten Dechow

DECHOW „Alle Jahre wieder“, so auch zum Ausklang ihrer elften Saison, überraschten die Kulturtage Dechow ihr treues Publikum mit einem Adventsabend jenseits von Glühweinduft und Plätzchen. Alle erdenklichen Weihnachtskrisen und mehr oder weniger Erfolg versprechende Therapieansätze standen im Fokus einer musikalischen Lesung, zu welcher sich drei Künstlerpersönlichkeiten zusammengerauft hatten, wie sie unterschiedlicher kaum sein konnten.

Da zog zunächst ein munterer Spielmann mit seinem Akkordeon – hierzulande auch gern „Schifferklavier“ genannt – und einer Melodienfolge in den vollbesetzten Saal ein, welche durchaus Bekanntes der Jahreszeit aber vor allem auch das seit Kindertage von „original böhmischer Blasmusik“ geprägte Naturell des Wahl-Berliner Slowaken Milan Kristin anklingen ließ.

Ihm folgte gemessenen Schrittes ein kantig wirkender Herr gesetzten Alters mit Brille, dem jedoch ansonsten alle übrigen zu seinem Habitus womöglich korrespondierenden Accessoires der Vorweihnachtszeit abhanden gekommen schienen. Tatsächlich drückte Johannes Paulus Stärkel – gefeierter Bariton renommierter Opernbühnen von seiner Heimat Österreich und dem deutschsprachigen Raum durch ganz Europa bis hinauf nach Skandinavien – regelmäßig aber auch eher selten gehörten Gesangspartien zum Themenkreis „Weih-



Der Kammersänger und die junge Schauspielerin hatten Rezepte gegen Weihnachtsfrust dabei.

nacht“ seinen ganz eigenen Stempel auf.

Kammersänger und Akkordeon-Spieler indes gaben im aktuellen Programm auf der Dechower Dorfbühne die kontrastreiche Umrahmung für eine eher zierliche junge Frau, die im Kerzenschein sorgsam ausgewählte Texte, Lieder und Geschichten nicht nur lesend, sondern zum Teil auch mit Inbrunst und überraschendem Gesangstalent interpretierte. Dabei konnte das kundige Dechower Publikum nicht umhin, sich an jene Krimi-Rolle der Signorina Elettra in den bekannten Donna-Leon-Verfilmungen zu erinnern, welche mit Recht als derzeit populärste der jungen Thüringer Schauspielerin Annett Renneberg gilt, die sich freudestrahlend als seit knapp ei-



Das vollbesetzte „Haus Dechow“ genoss einen sehr launig stimmungsvollen Jahresausklang der beliebten Veranstaltungsreihe

nem Jahr hier ansässige Wahl-Mecklenburgerin offenbarte.

Doch nicht allein die sympathisch aparte Mischung des Künstlertrios und seine wahrlich so noch nie gehörten Interpretationen von Weihnachtsklassikern (Adeste Fideles; Little Drummerboy; Fröhliche Weihnacht; Winterwonderland

etc.), gemischt mit frech-komischen bis bitterbösen Satiren und heiteren aber auch berührend nachdenkswerten Geschichten überzeugten die Zuschauerinnen und Zuschauer aus Nah und Fern. Es war letztlich die warmherzige Offenheit der Protagonisten gegenüber ihrem aufgeschlossen erwartungsvollen Publikum, welche den

entscheidenden Funken überspringen ließ und in etliche gemeinsam vom ganzen Saal und von Vielen gewiss noch auf dem Heimweg in die klare Nacht gesungene Weihnachtslieder mündete. Annett Renneberg hatte nicht umsonst (vom vorherigen Erlebnis des Giora-Feidman-Trios bei den Dechower Kulturtagen inspiriert) auf die Sangesfreudigkeit dieses ganz speziellen Publikums gesetzt.

„Das war wirklich toll – ein richtig humorvoll besinnlicher Abend!“, resümierte Gastgeberin Irmgard von Puttkamer und machte zugleich neugierig auf den „äußerst humorigen“ Auftakt der dann 12. Kulturtage Dechow mit einem „verkanteten Pianisten“ am 18. März.

Bernd Möschl